

„Die Versuchung“

– Jesus zeigt uns den Weg, damit umzugehen –

Evangelium vom 1. Fastensonntag 2017 – Matthäus 4,1-11

1 In jener Zeit wurde Jesus vom Geist in die Wüste geführt; dort sollte er vom Teufel in Versuchung geführt werden.

2 Als er vierzig Tage und vierzig Nächte gefastet hatte, bekam er Hunger.

Warum bot er sich selbst zur Versuchung an? Um Mittler zu sein zur Überwindung der Versuchungen, nicht nur durch seinen Beistand, sondern auch durch sein eigenes Beispiel. (Augustinus)

Damit du aber lernst, was für ein großes Gut das Fasten ist und wie geeignet als Schild gegen den Teufel, und weil man nach der Taufe nicht auf Ausschweifung, sondern aufs Fasten bedacht sein soll, fastete er auch selbst, nicht weil er es bräuchte, sondern um uns zu belehren. (Chrysostomus)

3 Da trat der Versucher an ihn heran und sagte: Wenn du Gottes Sohn bist, so befiehl, daß aus diesen Steinen Brot wird.

4 Er aber antwortete: In der Schrift heißt es: Der Mensch lebt nicht nur von Brot, sondern von jedem Wort, das aus Gottes Mund kommt.

Weil der Teufel sah, daß Christus 40 Tage lang fastete, war er verzweifelt; als er aber spürte, daß jener Hunger hatte, begann er wieder zu hoffen; daher folgt: *Und es trat der Versucher an ihn heran.* Wenn du also gefastet hast und versucht wirst, sage nicht: Ich habe den Nutzen meines Fastens verloren; denn auch wenn dir dein Fasten nicht dazu genützt hat, um nicht mehr versucht zu werden, so wird es dir dennoch helfen, von deinen Versuchungen nicht besiegt zu werden. (Chrysostomus)

Es war aber die Absicht Christi, durch Demut zu siegen; daher besiegt er seinen Gegner durch Zeugnisse des Gesetzes, nicht durch die Macht seiner Kraft, um eben dadurch sowohl den Menschen mehr zu ehren als auch den Feind mehr zu bestrafen; denn der Feind des Menschengeschlechtes wird gleichsam nicht von Gott, sondern vom Menschen besiegt. (Hieronymus)

Als der Herr aber so vom Teufel versucht wurde, antwortete er mit den Vorschriften der Heiligen Schrift; und er, der den Teufel in den Abgrund hätte stürzen können, zeigte nicht die Kraft seiner Macht, um uns ein Beispiel zu geben, daß wir eher zur Belehrung ermuntert werden als uns zur Rache hinreißen lassen, sooft wir von schlechten Menschen etwas erleiden. (Gregor der Große)

5 Darauf nahm ihn der Teufel mit sich in die Heilige Stadt, stellte ihn oben auf den Tempel

6 und sagte zu ihm: Wenn du Gottes Sohn bist, so stürz dich hinab; denn es heißt in der Schrift: Seinen Engeln befiehlt er, dich auf ihren Händen zu tragen, damit dein Fuß nicht an einen Stein stößt.

7 Jesus antwortete ihm: In der Schrift heißt es auch: Du sollst den Herrn, deinen Gott, nicht auf die Probe stellen.

Da aus der vorausgegangenen Antwort Christi der Teufel nicht sicher erkennen konnte, ob Christus Gott oder Mensch ist, nahm er ihn mit zu einer weiteren Versuchung und sagte bei sich: Wer durch den Hunger nicht besiegt wird, ist, auch wenn er nicht der Sohn Gottes ist, dennoch ein Heiliger; denn heilige Menschen können durch den Hunger nicht überwunden werden; aber wenn sie alle Bedürfnisse des Fleisches besiegt haben, fallen sie durch den eitlen Ruhm; deshalb will er ihn in eitlen Ruhm versuchen. (Chrysostomus)

Bei allen Versuchungen nämlich zielt der Teufel darauf ab zu erkennen, ob er der Sohn Gottes ist. Er sagt aber: *Stürze dich hinab*, weil die Stimme des Teufels, mit der er immer die Menschen zu Fall bringen will, überreden, nicht aber hinabstürzen kann. (Hieronymus)

Die falschen Pfeile aus der Schrift zerbricht Christus am wahren Schild der Schrift. (Hieronymus)

8 Wieder nahm ihn der Teufel mit sich und führte ihn auf einen sehr hohen Berg; er zeigte ihm alle Reiche der Welt mit ihrer Pracht

9 und sagte zu ihm: Das alles will ich dir geben, wenn du dich vor mir niederwirfst und mich anbetest.

Der Teufel war aber auch nach der zweiten Antwort unsicher und geht deshalb zur dritten Versuchung über; denn weil Christus die Netze des Hungers zerrissen hatte und auch an den Netzen des eitlen Ruhmes vorübergegangen war, legt er ihm jetzt die Netze der Habgier aus. (Chrysostomus)

Verwunderlich ist auch die Torheit des Teufels: Er versprach, jenem die irdischen Reiche zu geben, der doch seinen Gläubigen himmlische Reiche gibt, und er versprach dem den Ruhm der Welt, der doch der Herr der himmlischen Herrlichkeit ist. (Remigius)

Siehe da, der alte Hochmut des Teufels: Denn wie er am Anfang sich Gott gleichmachen wollte, so wollte er auch jetzt göttliche Verehrung für sich beanspruchen.

10 Da sagte Jesus zu ihm: Weg mit dir, Satan! Denn in der Schrift steht: Vor dem Herrn, deinem Gott, sollst du dich niederwerfen und ihm allein dienen.

11 Darauf ließ der Teufel von ihm ab, und es kamen Engel und dienten ihm.

Man muß aber sehen, daß Christus sich nicht verwirren ließ und den Teufel nicht tadelte, als er das Unrecht der Versuchung erlitten hatte durch die Worte des

Teufels: *Wenn du der Sohn Gottes bist, stürze dich hinab!* Jetzt aber, als der Teufel sich die Ehre Gottes anmaßte, wurde er heftig und wies ihn zurück mit den Worten: *Weiche, Satan!* Durch sein Beispiel sollen wir lernen, auch Beleidigungen gegen uns großmütig zu ertragen, die Beleidigungen gegen Gott aber weder zu hören noch zu erdulden; denn bei Beleidigungen gegen die eigene Person ist es lobenswert, geduldig zu sein, die Beleidigungen gegen Gott aber zu übergehen ist wahrhaft gottlos. (Chrysostomus)

Der Teufel aber wich nicht aus Gehorsam gegenüber dem Gesetz, wie man es logischerweise verstehen könnte, sondern die Gottheit Christi und der Heilige Geist, der in ihm war, trieben den Teufel davon; daher folgt: *Dann verließ ihn der Teufel.* Das nützt auch zu unserem Trost: Denn der Teufel versucht die Menschen nicht, solange er will, sondern solange Christus es zulässt. Auch wenn er es ihm erlaubt, uns eine Zeit lang zu versuchen, so vertreibt er ihn doch wegen unserer schwachen Natur. (Chrysostomus)

Nach der Versuchung aber dienten dem Herrn heilige Engel, die von den unreinen Geistern zu fürchten sind, und dadurch wurde den Dämonen mehr und mehr klar, wie groß er war. (Augustinus)

Es ist offenbar, daß ihm die Engel dienten nicht wegen der Not seiner Ohnmacht, sondern wegen der Ehre seiner Macht; denn es wird nicht gesagt, daß sie ihm helfen, sondern daß sie ihm dienen. (Chrysostomus)

den großen Versuchungen wurde auch Jesus ausgesetzt und sie sind, laut dem Text der Schrift, die Bedürfnisse des Fleisches, und zwar die echten, 40 Tage fasten, echt fasten d. h, einfach nichts essen, nur Wasser trinken, dann hat man Hunger, gerade zu animalischen Hunger, wie die berichten, die das ausprobiert haben.

Die zweite Versuchung war die des Ruhmes und die dritte die der Habgier, beiden erliegen doch "alle" mehr oder weniger, und das auch ohne vorheriges Fasten, wenn man sich so umguckt und den Spiegel nicht vergisst.

Das alles lässt sich nachlesen bei den Kirchenvätern, z. B. bei Thomas von Aquin, der zu den Stellen des Neuen Testaments die entsprechenden Väterzitate gesammelt hat.

Diese Fleißarbeit ist übersetzt worden und wie schon geschrieben [hier online verfügbar](#).

Von daher ist es vielleicht, bei Licht betrachtet, nicht gerade verwunderlich, wenn man das Gefühl hat über die Kirche sind die Versuchungen hereingebrochen und ihr fällt wenig dagegen ein, als diesen auf den Leim zu gehen. Wir haben es uns doch ohne den lieben Gott und seine lästigen Gebote sehr, sehr commod in dieser Welt eingerichtet, wenn man die Sache so recht betrachtet, warum nur sollten dann die so nett vorgetragenen Versuchungen von uns fernbleiben und warum nur soll man ihnen nicht auf den Leim gehen?

Wen man Hunger hat und aus Steinen Brot machen kann, ja warum nur soll man das nicht tun? Und wenn man es für sich nicht tut, warum dann nicht für andere?

Wenn doch Gott mir Schutz zugesagt hat, warum soll ich mich da nicht drauf verlassen, dass er das tut, und statt dessen ängstlich darauf achten, dass Gott sein Wort nicht wahr werden lassen muss? Ja ist das nicht irgendwie bigott ein Misstrauen gegenüber Gott?

Und das letzte, ja sind die Reiche dieser Welt nicht Gottes? Kann man sich nicht gerade niederwerfen vor wem man will, wo man doch mit den Reichen dieser Welt, soviel Gutes tun kann?

Und ist es nicht so, dass der liebe Gott alles geschaffen hat und daher in allem auch den göttlichen Funken verehrt? Und überhaupt, wenn es den Teufel doch glücklich macht, warum nicht? Lehrt uns doch die moderne Theologie, dass es den Teufel gar nicht gibt, dass Gott ja gar nichts anderes wollen können kann, als dass es uns gut geht und dass er will, dass wir das haben was wir haben wollen, weil wir doch selber am besten wissen, was gut für uns ist?

Für den Gläubigen ist diese, die letzte Stelle schon irgendwie merkwürdig, weil was denkt sich der Teufel eigentlich dem Schöpfer von allem und jedem anzubieten ihm das zu geben, was für ihn nichts anders ist als der Schemel unter seinen Füßen? (Matt 5,35).

Andererseits wenn der Teufel das Jesus anbieten kann, dann heißt das doch, die Reiche der Welt sind sein, es gibt einen Unterschied zwischen der Schöpfung und den Reichen der Welt. Und wenn der Teufel es wagt Christus damit in Versuchung zu führen, so müssen wir uns nicht wundern, wenn er es auch mit der Kirche und uns immer wieder versucht.

Wir sehen es ist gar nicht so einfach mit den Versuchungen, und im Grunde kommen einem, wenn man die Patina der Gewohnheit wegwischt, die Antworten Jesu einfach schwach vor. Er widerlegt nicht, begründet nicht, sondern antwortet mit anderen Bibelstellen und genauso schwach kommt man sich, als frommer Christ doch hin und wieder auch vor, wenn man in der Diskussion sich nur noch auf die Bibeltexte retten kann, weil das andere doch nicht nur vernünftig, sondern auch gut und nett, barmherzig, freundlich daher kommt und man selber sich vorkommt wie die alte katholische Hexe vom Dienst, uneinsichtig, stur und keine Ahnung von nix.

Vielleicht bleibt uns aktuell nichts anderes übrig als mit Christus unterzugehen, damit wir mit ihm wieder auferstehen können?

In diesem Sinne. gesegnete Fastenzeit und vielleicht wäre es eine Alternative in dieser Fastenzeit vermehrt in der Schrift zu lesen.